



Mit einem Mausklick Anzeige erstatten

Wie die neue Online-Wache funktioniert – und wie sie in Verden genutzt wird

Von unserem Redakteur Fabian Lenk

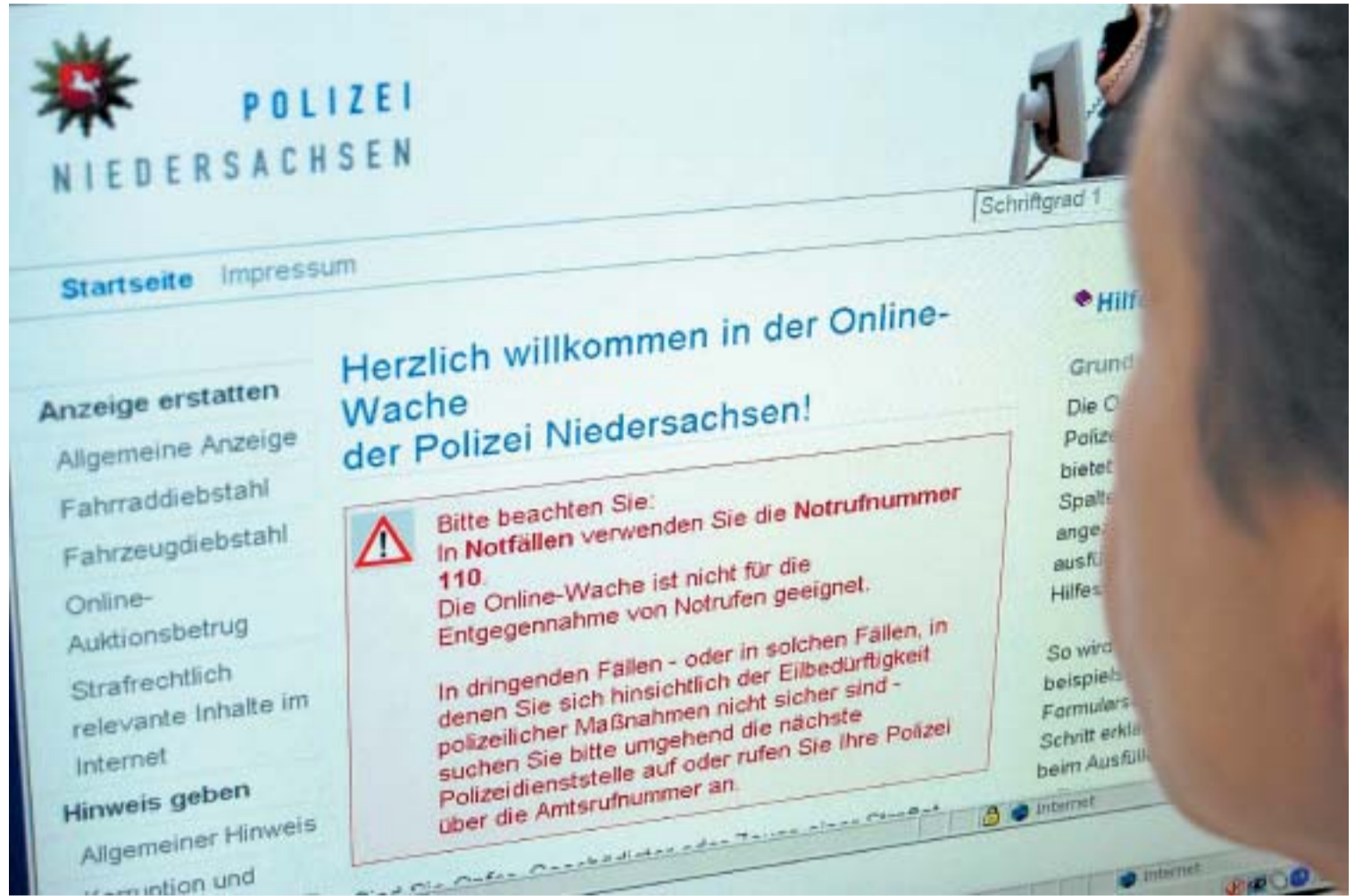
VERDEN. Diese Polizeiwache hat keine Mauern und kein Dach, und davor stehen auch keine Einsatzwagen. Sie ist grenzenlos und quasi überall. Die Rede ist von der Online-Wache, die es seit dem 26. Februar in Niedersachsen gibt. Auch in Verden „besuchen“ die Bürger inzwischen die neue Dienststelle.

Unter der Adresse www.polizei.niedersachsen.de führt ein Link zur Online-Wache. Wer Opfer oder Zeuge einer Straftat ist, kann dort Anzeige erstatten. Vorab gibt's jedoch allerlei Belehrungen zu datenschutzrechtlichen Bestimmungen und über die Folgen falscher Angaben.

Dann kann der Bürger seine Anzeige loswerden. Der Computer hilft ihm dabei, führt ihn Schritt für Schritt durch das Programm. Autodiebstähle können genauso gemeldet werden wie ein verschwundenes Fahrrad oder der Betrug bei einer Online-Auktion. Auf dem Bildschirm tauchen Formulare auf, die sonst ein Beamter auf einer normalen Wache ausfüllen würde. Niedersachsens Innenminister Uwe Schönemann verspricht sich davon mehr Volksnähe, weil der Bürger jederzeit bequem von zu Hause Anzeige erstatten kann.

Aber: Setzt sich das System auch durch? Dazu Josef Schade, Pressesprecher der Polizeidirektion (PD) Oldenburg, zu der auch die Polizeiinspektion (PI) Verden/Osterholz gehört: „Seit der Einführung hatten wir in unserem Direktionsbereich rund 120 Vorgänge auf der Online-Wache. Das System wird vom Bürger offenbar angenommen, die Zahl ist ganz in Ordnung.“

Zunächst landet die Anzeige beim Lage- und Führungszentrum der PD, erläutert Schade. „Dort wird geprüft, ob sofort Maßnahmen ergriffen werden müssen. Das ist jedoch meistens nicht der Fall.“ Von Oldenburg aus werden die Anzeigen an die zuständigen Polizeiinspektionen weitergeleitet – zum Beispiel an die PI Verden/Osterholz. Hier gab es seit dem Start Ende Februar bisher rund 20 Vorgänge, die online eingegeben



„Herzlich willkommen in der Online-Wache“ heißt es im Internet. Dort können Bürger Anzeige erstatten.

FOTO: ANKE LANDWEHR

und bearbeitet wurden, meldet die Pressestelle aus Verden.

Mitunter kommt es vor, dass der Bürger zusätzlich zur elektronischen Meldung doch noch die klassischen Formulare ausfüllen muss. „Blödsinn“ sei die Online-Wache deshalb, beschwerte sich ein Sachbearbeiter der Polizeidirektion Hannover.

Ähnliche negative Erfahrungen hat die PD Oldenburg nicht gemacht, so Schade: „Dass wir noch mal Formulare raus schicken, kommt nur dann vor, wenn die Angaben des Bürgers nicht vollständig waren oder er noch einen Strafantrag stellen will.“

Die Online-Wache scheint bundesweit auf dem Vormarsch zu sein. Bereits acht an-

dere Bundesländer verfügen über ähnliche Systeme. Laut niedersächsischem Innenministerium haben diese Länder nur positive Erfahrungen mit der Internet-Wache gemacht. Die Gefahr eines Missbrauchs sei gering. Die Fälle, in denen jemand die Online-Wache zweckfremd, um andere zu denunzieren, liege unter einem Promille.

Gottesdienst auch in polnischer Sprache

VERDEN (FR). Die katholische Propsteigemeinde St. Josef lädt auch in diesem Jahr wieder zur traditionellen Speisesegnung zum Osterfest ein. Nach der langen Fastenzeit werden die Speisen, die an Ostern auf den Tisch kommen, in einem Gottesdienst feierlich gesegnet. Zu dieser Speisesegnung lädt die Propstei für den kommenden Sonntagabend, 7. April, ein. Los geht es um 12 Uhr. Das Außergewöhnliche an diesem Gottesdienst besteht auch darin, dass er in deutscher und polnischer Sprache gehalten wird.

Andere Öffnungszeiten im Verwell an Ostern

VERDEN (FR). An den Osterfeiertagen hat das Verwell-Erlebnisbad geänderte folgende Öffnungszeiten: Karfreitag, 6. April, von 8 bis 19 Uhr, Sonnabend, 7. April, von 8 bis 19 Uhr, Ostersonntag ist das Bad geschlossen, Ostermontag von 8 bis 19 Uhr geöffnet. Die Sauna ist außer am Ostersonntag jeweils von 10 bis 19 Uhr geöffnet. In den Ferien ist das Verwell montags ab 14 Uhr und dienstags bis freitags jeweils ab 10 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es unter der Rufnummer 04231 / 956 66 55 oder direkt im Verwell.

Eingreiftrupps statt Prävention gegen rechts

Grünen-Bundestagsabgeordnete Monika Lazar traf sich mit Initiativen aus der Region Verden

Von unserer Redakteurin Anke Landwehr

VERDEN. Im vergangenen Jahr reiste sie durch die ostdeutschen Länder, jetzt ist der Westen an der Reihe: Die grüne Bundestagsabgeordnete Monika Lazar, Fraktionssprecherin für Strategien gegen Rechtsextremismus, startete ihre Tour in Niedersachsen, in den vergangenen zwei Tagen war sie in Verden zu Gast. „Mir geht es darum, vor Ort aktive Menschen zu stärken“, erklärte sie gestern bei einem abschließenden Pressegespräch.

In Verden und Dörverden lieferte der Kampf gegen den Rechtsextremismus bereits

„ganz toll“, stellte die Politikerin fest. Das sei auch dem Engagement der Bürgermeister zu verdanken. „Wo die aber sagen, das interessiert uns nicht, gelingt es selten, breite Schichten für Initiativen zu gewinnen.“ Beispiele seien Langwedel und Rotenburg.

Aus dem Nachbarkreis war die stellvertretende Vorsitzende der niedersächsischen Grünen, Elke Twesten, nach Verden gekommen. Sie geht davon aus, dass die NPD im bevorstehenden Landtagswahlkampf versuchen wird, vor allem an Berufsbildenden Schulen und Gymnasien zu punkten. Die grüne Frauenrunde – ergänzt durch Bärbel Rater, Gesine Ahlers (Stadtrat Verden) und

Ulla Schobert (Kreistag) – war sich einig: Vor allem Kindern und Jugendlichen müsse ein Demokratieverständnis vermittelt werden, das sie gegen rechtsextreme Einflüsse immun mache. „In diesem Bereich darf nicht gespart werden.“

Nach Auffassung von Bärbel Rater, selbst Lehrerin, ist die Stärkung des Selbstwertgefühls eine Aufgabe, die bereits in Kinderkrippen zu leisten und in den Schulen fortzusetzen ist. „Wir müssen weg von der Selektion hin zur Chancengleichheit.“ Deswegen seien die Grünen für eine neunjährige gemeinsame Schulzeit und Ganztagschulen. Zu Lazars Verden-Programm gehörte neben dem für derartige Besuche obligatorischen Abstecher vor die Tore des Heisenhofes ein Treffen mit örtlichen Initiativen gegen Rechtsextremismus. Auch dabei war nach Angaben Ulla Schoberts betont worden, dass eine Förderung des Demokratieverständnisses und der Zivilcourage wesentliche Bausteine im Kampf gegen Rechtsextremismus seien. In diesem Zusammenhang habe man darüber geredet, wie in diese Arbeit „mehr Kontinuität zu bringen ist.“

Die wechselnden Förderprogramme des Bundes bringen immer wieder Umstrukturierungen mit sich. So hatte Wabe, das Weser-Aller-Bündnis der Städte und Landkreise Verden und Nienburg, sein Büro vorübergehend schließen müssen. Schließlich gelang es doch noch, aus einem auf vier Jahre angelegten 19-Millionen-Euro-Programm Fördermittel zu bekommen. Sie müssen freilich jedes Jahr aufs Neue beantragt werden.

Insgesamt will die Bundesregierung auf Krisenintervention umstellen: Ballen sich irgendwo Probleme mit Rechtsextremisten, sollen die Länder Beratungsteams als „Eingreiftrupps“ zusammenstellen. „Da muss also erst irgendwas passiert sein, das ist keine Prävention mehr“, kritisiert Lazar.



Grüne Frauen im Kampf gegen den Rechtsextremismus (von links): Gesine Ahlers, Elke Twesten, Bärbel Rater, Monika Lazar und Ulla Schobert. FOTO: ANKE LANDWEHR

Tratschen am Spinnrad

Ausstellung „Altes Handwerk“ im Domherrenhaus

Von unserer Mitarbeiterin Gabriele Tetzner

VERDEN. „Aus Fleiß und Müh' Dir Glück erblüh“ steht auf einer alten Banderole, die grobe Wollfasern auf einem Rocken zusammenhält. Der Besucher der Ausstellung „Altes Handwerk“ im zweiten Stockwerk des Historischen Museums im Domherrenhaus ist in der Spinnstube angekommen.

Spindeln und verschiedene Spinnräder erinnern hier an die Zeit vor der industriellen Revolution Mitte des 19. Jahrhunderts, als Spinnvorgang und Weberei mechanisiert und automatisiert wurden. Vor dem Einzug der Maschinen war das Verdrillen und Verzwirbeln von Pflanzen- und Wollfasern jedoch reine Handarbeit, die traditionell von Frauen erledigt werden musste.

Die saßen an dunklen Winterabenden gemeinsam in der Stube und versüßten sich die eintönige Arbeit des Spinnens mit Tratsch und Klatsch, dem Erzählen von Geschichten und Lösen von Rätseln oder auch einigem Schabernack. Nebenbei wurde stundenlang das um den Rocken gewickelte Spinnmaterial zu Fäden gedreht.

War diese Verarbeitung seit der Jungsteinzeit noch reine Handarbeit, konnten die Hausfrauen ab dem 13. Jahrhundert auf Spinnräder zurückgreifen, die vorerst die Arbeitsgänge Spinnen und Wickeln nur im Wechsel ermöglichten.

Dabei wurde das um einen Stab (Spinnrocken) gewickelte Fasermaterial mit der durch ein Schwunngewicht in Drehung ver-

setzten Spindel verzwirbelt und der entstehende Faden anschließend auf die Spindel aufgewickelt.

Um 1480 brachten Flügelspinnräder dann höhere Effektivität: Mit ihnen konnte gleichzeitig gesponnen und gewickelt werden. Während nun der Faden auf ein mit dem Fuß in Bewegung gehaltenes Haspelrad aufgewickelt wurde, waren die Hände frei zum Führen und Zupfen der Fasern.

Mit dem Aufkommen großer Heere und dem dadurch wachsenden Bedarf an Tuchen wurde aus dem Handwerk zur hauswirtschaftlichen Selbstversorgung ein gewerblicher Betrieb, der schließlich auch die Entwicklung großer Spinnmaschinen zeitigte.

Verbreitet war das Spinnen mit der Hand dennoch bis ins 20. Jahrhundert hinein, besonders auf dem Lande. Das zeigen im Domherrenhaus alte Fotografien der Spinnstuben Hohenaverbergen und Westen.

Von der immensen sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung zeugen neben Märchen wie Dornröschen auch heute noch gebräuchliche Redarten: „Man spinn wohl“ oder „verhaspelt“ sich. Auch das Sprichwort „Spinnen am Morgen – Kummer und Sorgen“ hat nichts mit dem Anblick achtbeiniger Krabbeltiere zu tun. Die Menschen glaubten damals, dass jemand, der schon morgens der eher dem Feierabend vorbehaltenen Nebenbeschäftigung am Spinnrad nachgeht, keine anderen, Geld einbringenden Aufgaben habe und folglich ein armer Mensch sei.



„Spinne fein du Mägdelein“ steht auf diesem Spinnrad von Marie Wolters aus Varste. Es stammt aus dem Jahr 1892. FOTO: GABRIELE TETZNER

Wiedereinstieg in den Beruf

VERDEN (FR). Am Donnerstag, 12. April, findet von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit Verden, Lindhooper Straße 9, eine Informationsveranstaltung „Wiedereinstieg in den Beruf“ statt.

Frauen, die wegen Kinderbetreuung oder der Pflege von Angehörigen ihre Berufstätigkeit unterbrochen haben, streben nach der Familienphase oft den Wiedereinstieg in den Beruf an. Doch die Rückkehr in den Beruf gestaltet sich häufig schwierig. Die Auftraggeber für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Agentur für Arbeit Verden, Alena Preuß, informiert über flexible Arbeitszeitgestaltung und die Arbeitslosmeldung nach der Elternzeit. Alena Preuß bietet außerdem eine Runde an, in der sie Fragen zum Thema Wiedereinstieg in den Beruf beantwortet wird. Die Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Seminar für Existenzgründer

VERDEN (FR). In Kooperation mit der Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft bietet die Kreisvolkshochschule ein zweitägiges Seminar für Existenzgründer an. Es findet am 13. April von 10 bis 11 Uhr und am 14. April von 10 bis 16 Uhr in der Artilleriestraße 8 in Verden statt. Die Kosten belaufen sich auf 135 Euro ab zehn Teilnehmern und 168 Euro bei acht bis neun Teilnehmern.

In diesem kompakten Seminar soll geklärt werden, ob sich die Selbstständigkeit überhaupt rechnet. Daneben wird das rechtliche Umfeld der Existenzgründung beleuchtet. Es werden auch Fragen zu den Themen Startkapital, Meldepflichten, soziale Absicherung, Umsatz- und Einkommensteuer und Fördermöglichkeiten bei einer Gründung erörtert.

Eine Anmeldung bei der Kreisvolkshochschule Verden ist unbedingt erforderlich unter der Rufnummer 04231 / 151 18.

Einbrecher entkamen in der Dunkelheit

VERDEN (FR). Am Dienstag kurz vor Mitternacht überraschte ein 24-Jähriger mehrere Einbrecher, die versuchten, in ein Gebäude in der Lindhooper Straße einzubrechen. Als der 24-Jährige Licht einschaltete, flüchteten die Täter. Die Polizei erbittet Hinweise unter 04231 / 8060 oder unter www.polizei.niedersachsen.de/OnlineWache.

Berauscht zur Polizei: Führerschein weg

VERDEN (FR). Am Dienstagmittag fuhr ein 21-Jähriger bei der Polizei in Verden vor. Hier wollte er seine wieder aufgefundene EC-Karte abholen. Da der Fahrer auf die Beamten einen leicht berauschten Eindruck machte, wurde er überprüft. Ergebnis: Der Mann hat seine EC-Karte wieder, ist aber seinen Führerschein los.